

I. Synchronische Sprachwissenschaft

A Text (aus: SZ 11.11.05 S. 1. *Das Streiflicht*)

1 Der alte Feldherr Julius Caesar hat eine ganze Menge geschrieben, und in der
2 Kriegsführung kann man sich noch immer halbwegs daran orientieren. Was
3 die Elchforschung betrifft, bleiben seine Ausführungen dagegen im Ungefähren
4 stecken. Den Elchen "ist die Gestalt und die Färbung von Ziegen ähnlich, aber in
5 der Größe übertreffen sie sie ein wenig", schreibt Caesar in "De Bello Gallico" -
6 nur mit einigem guten Willen kann man das so stehen lassen. Allerdings liegt er
7 total daneben, was das Schlafverhalten angeht. Elche hätten Beine ohne Knöchel
8 und Gelenke und könnten sich nicht auf den Boden betten, schreibt Caesar. "Um
9 zu schlafen, lehnen sie sich an Bäume." Die Beobachtung ist bemerkenswert, die
10 Herleitung ist verkehrt. Elche lehnen nicht dauernd an Bäumen, weil ihre Extremitäten
11 so sperrig sind. Es hat mit dem Alkohol zu tun.
12 Gerade berichten die Kollegen von der schwedischen Zeitung *Dagens Nyheter*,
13 vor einem am Waldrand gelegenen Altersheim in der schwedischen Provinz hätten
14 Elche randaliert, betrunkene Elche. Polizisten kamen mit Hunden, aber die Elche
15 röhreten weiter, und ihr Röhren klang wie Grölen. Erst als die Jäger herbeigerufen
16 wurden und auf die Elche anlegten, verschwanden diese torkelnd im Unterholz.
17 Die Geschichte, so spektakulär sie sich liest, ist offenbar nichts Besonderes. Frederick
18 Jöhnsson, Oberförster in der betroffenen Region, sagt, so etwas komme dauernd vor,
19 jedenfalls im Herbst. Dann fressen Elche die vom Baum gefallenen, vergorenen und
20 damit alkoholhaltigen Äpfel; ihre Lippen sind wie gewaltige Feudel, mit denen noch
21 der letzte Tropfen aufgenommen werden kann. Im Herbst sind alle Elche blau.

Bearbeiten Sie zwei der folgenden sechs Aufgaben!

1. Phonologie/Orthografie

- 1.1. Transkribieren Sie die Zeilen 13-15 (vor... *Grölen*) phonologisch.
- 1.2. Erklären Sie die Lage der Silbengrenzen in den folgenden Wörtern: *Knöchel* (Z. 7), *Elche* (Z. 14), *Röhren* (Z. 15), *Äpfel* (Z. 20) und *wirklich*.
- 1.3. Erklären Sie die Schreibweise der Pluralformen *Bäume*, *Äpfel* statt **Beume*, **Epfel*.
- 1.4. Erläutern Sie das silbische Prinzip anhand von Beispielen aus dem Text, ergänzt durch eigene Beispiele (mind. 5 Ausprägungen).

2. Morphologie

- 2.1. Analysieren Sie die Wortbildung der folgenden Wörter (Wortbildungsparaphrase, Wortbildungstyp und Wortbildungsstruktur, formale Merkmale, Idiomatisierungsgrad): *Kriegsführung* (Z. 2), *halbwegs* (Z. 2), *Größe* (Z. 5), *Knöchel* (Z. 8), *Unterholz* (Z. 16), *betroffenen* (Z. 18).
- 2.2. Gegeben ist die folgende Phrase: *eine ganze Menge* (Z. 1). Diskutieren Sie die Adjektivflexion im Singular Nominativ in den drei Genera. Beachten Sie die Distribution der Flexive.

3. Syntax

- 3.1. Bestimmen Sie die Grobstruktur, die syntaktischen Funktionen der Satzglieder, die topologischen Felder und die Valenz der Vollverben in den Sätzen Z. 17-19
(*Die Geschichte ... Herbst*)!
- 3.2. Bestimmen Sie die Wortart von *offenbar* (Z. 17), *etwas* (Z. 18) und *jedenfalls* (Z. 19) und begründen Sie Ihre Zuordnung.
- 3.3. Bestimmen Sie alle Attribute im folgenden Satz (Z. 19-21, *Dann ... werden kann*).

4. Semantik

- 4.1. Erklären Sie die Bedeutung von *blau* in: *Im Herbst sind alle Elche blau*.
Erklären Sie die Bedeutung von *grau* in: *In der Nacht sind alle Katzen grau*.
Vergleichen Sie die beiden Bedeutungen.
- 4.2. Worin besteht aus semantischer Sicht das Problem bei der Interpretation des Satzes:
In der Nacht ist es kälter als draußen.

5. Pragmatik

- 5.1. Gegeben ist der folgende Text:
Wenn Sie dieses Papier lesen, haben wir einen guten Job gemacht.
(Dies steht auf dem letzten Blatt in einem Behälter für Reklame in den Wagen der U-Bahn in München).
Diskutieren Sie, welcher illokutive und welcher perlokutive Akt vorliegen könnten. Bedenken Sie auch eine Interpretation nach Grice.
- 5.2. Beschreiben Sie die Themensteuerung (Gesprächsorganisation) im ersten Abschnitt (Z. 1-11). Beachten Sie dabei insbesondere entsprechende syntaktische Konstruktionen und deren Position.

6. Textlinguistik/Stilistik

- 6.1. Bestimmen Sie die Textsorte des Textes! Gehen Sie dabei systematisch vor und geben Sie genaue Bestimmungskriterien an!
- 6.2. Beschreiben Sie in dem Text (Z. 1-4, *Der alte stecken*) die Verteilung von Thema und Rhema.

II. Diachronische Sprachwissenschaft

Bearbeiten Sie *eine* der beiden folgenden Aufgaben!

1. Phonologie:

- 1.1. Warum findet sich im Deutschen sowohl das Wort *Moneten* als auch das Wort *Münze* (lat. *moneta*, plattdeutsch *Mönt*)? Kommentieren Sie den Sachverhalt aus Sicht der 2. Lautverschiebung, indem Sie deren Systematik ausführen.
- 1.2. Was versteht man unter der Bifurkationstheorie, und wie unterscheidet sie sich vom traditionellen Verständnis der 2. Lautverschiebung?

2. Historische Lexikologie / Etymologie

- 2.1. Rekonstruieren Sie unter Zuhilfenahme geeigneten Vergleichsmaterials die Ausgangsbedeutung folgender Wörter bzw. Ausdrücke und beschreiben Sie die Bedeutungsentwicklung zum Neuhochdeutschen:
halbwegs, Bein, Extremitäten, etwas ist jmd. klar, etw. ist verkehrt.
- 2.2. Wie kann man die semantische Entwicklung von lat. *Caesar* (zunächst als Familienname) zu nhd. *Kaiser* beschreiben? Vergleiche auch die Süßspeise *Kaiserschmarren*.

VIEL ERFOLG!